Edmund Koniecki

Neujahrstanz und Neujahrsrasieren

Zum Sinn des „Rasierens“ muß ich noch einmal in die Vorkriegszeit zurückschweifen.
Früher erzog sich die Jugend selbst in ihren eigenen Reihen, und jede Jugend, so hat es bis jetzt die Geschichte bewiesen, bedarf einer im Rahmen gehaltenen harten, ehrlichen und disziplinierten Erziehung, sonst neigt sie dazu, körperlich und geistig zu verweichlichen.
Nun, um mich kurz zu fassen, gehörte z.B. zu diesen erzieherischen Maßnahmen ein stilles Gesetz, das alle Jugendlichen unter 14 Jahren, sprich „Nichtkonfirmierten“, untersagte, noch nach 20.00 Uhr auf der Straße rum zu laufen, oder man kalkulierte beim „Erwischtwerden“ einen obligatorischen „Arschvoll“ von der älteren Jugend ein. Dieses stille Gesetz, so bestätigten mir die „Alten", wurde schon während Kaisers Zeiten praktiziert.
Um nun in die Reihen der älteren Jugend aufgenommen zu werden, mussten sich die im verflossenen Jahr „Konfirmierten“ am 1. Neujahrstag einer symbolischen Rasur unterziehen. Mit dieser Rasur wurden praktisch dem jungen Kandidaten die weichen Flaumhaare genommen und ihm ein männlicher Bart zugestanden. Der Jugendliche musste in der Mitte des Saales auf einem Stuhl Platz nehmen, wurde von dem ersten Barbier mit einer halbierten Runkel (Rübe) eingeseift und vom zweiten Barbier mit einem großen Holzmesser geschoren.
Des Polizisten Aufgabe ist, mit gezogenem Degen die werdenden Männer an die Stätte der Rasur zu führen.
Das Mädchen fegt die gelassenen Haare zusammen, die dann von den beiden Fegegehilfen in eine Kiepe geschaufelt werden. Der Clown treibt seine lustigen und arglistigen Späße dazu, und ihm wird dann als letztem vom Polizisten mit dem Degen der Hintern rasiert.
Dieser alte, symbolisch lustige, Brauch ist uns ebenfalls bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Erweitert wurde lediglich das „Rasieren", indem sich alle Männer des Ortes, in erster Linie die in Bollensen weilenden Gäste und Fremden für einen kleinen Obolus rasieren lassen können. Diese traditionelle Prozedur lässt jeder gerne über sich ergehen und beginnt somit ganz „blank“ das „Neue Jahr“.

Das Vesper, das sonst gleich auf dem Silvesterabend eingenommen wurde, findet jetzt für alle Akteure, Junggesellen und Interessierten im Laufe der ersten Neujahrswoche statt und endet immer in feucht-fröhlicher Stimmung.
Ich habe nun versucht, in dieser kleinen Chronik diese altüberlieferten Bräuche zu erläutern und schriftlich und bildlich für unsere Jugend und für unsere Ortschaft festzuhalten und zu bewahren.
In der Hoffnung, dass es mir vergönnt ist, dieses Buch noch lange Jahre weiterführen zu können und in der Hoffnung, dass es einmal einen würdigen Nachfolger finden möge, bleibe ich für alle Bollenser, ob „Jung“ ob „Alt“.

Euer
Conny von Bollensen